

Boßeln an der Havel, Pinkel von der Weser

Erst Boßeln an der Havel, dann Pinkel von der Weser: Die 26 Mitglieder des Wassersportvereins Aumund (WSVA) hatten ihren Berliner Freunden vom Segler-Club Oberspree (SCO) zur Jubiläums-Kohltour Bremer Wetter mitgebracht. Dem Dauerregen trotzte die Truppe klaglos. Abends gab es schließlich Wintervitamine: Es galt, 16 Kilo Kohl zu verputzen, garniert mit reichlich Pinkel und Kochwurst aus den Carepaketen von Feinkost Scharringhausen in Vegesack.



Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin: Gut gelaunt macht sich die Delegation des WSVA auf den Weg in die Bundeshauptstadt, um gemeinsam mit den Freunden vom Segler-Club Oberspree zu boßeln und anschließend gepflegt bei Kohl und Pinkel zusammensitzen. (Foto: hfr)

Zwei Holzpiraten liegen in vollem Camping-Ornat im weichen Schlick des Norderneyer Hafens. An den Bäumen hängen Petroleumlampen – und auch die aufgeblasenen knallbunten Luftmatratzen deuten auf das Jahr 1970 hin. Vier junge Männer aus Bremen bilden die beiden Mannschaften: Heinz-Dieter Buchholz, der im vergangenen Jahr verstorbene Kalli Brase, Rolf Ötting und Dieter Krasowka. Für Dieter Krasowka vom WSVA markiert das Foto den Beginn einer jahrzehntelangen Freundschaft in Richtung Berlin. So geht es umgekehrt auch Rolf Ötting, der heute zum SCO gehört: „So bin ich zum Segeln gekommen. Das war das Grunderlebnis. Und wir sind dabeigeblichen.“ Der Bremer Ötting hat dabei – in Berlin angekommen – den Wannsee als Heimatrevier erwählt. Da liegt sein Motorboot, sein Segelboot hat er an der Ostsee in Ueckermünde. Im Winter fehlt dem Unternehmer aber offenbar etwas, und so führt er Kohltouren ein.

Dieter Krasowka ist mit einer WSVA-Abordnung vor zwanzig Jahren das erste Mal mit am Start: „Vor zehn Jahren haben wir den Berlinern zum hundertjährigen Bestehen ihres Clubs dann eine komplette Boßelausrüstung geschenkt, mit Rückennummern, Körben und allem Drum und Dran.“ Wenn es in Bremen etwas zu feiern gibt, sind natürlich fortan auch Abordnungen aus Berlin mit am Start – wie zum 75-jährigen Bestehen des WSVA. Krasowka lächelt, als er sich an Kommentare mit „Berliner Schnauze“ zur Liegenschaft des WSVA in Grohn erinnert: „Da hieß es immer, wir lebten in einer Anlage mit

Seit 20 Jahren veranstalten der WSV Aumund und den Segler-Club Oberspree gemeinsame Kohltouren

dem Charme einer Hühnerfarm. Aber deren Grundstück direkt am Wannsee erinnert auch eher an einen Country-Club mit gepflegten Gärten und all dem.“ Für das neue Klubhaus hätten die Berliner mit Förderung des Senats 900.000 Euro ausgegeben. „Mit begrünten Vorgärten und so. Da reden wir bei uns natürlich im Vergleich eher über eine Lagerhalle für Boote.“

Dem gemeinsamen Feiern tut das keinen Abbruch: Direkt nach der Ankunft am Sonnabend geht es auf Boßeltour. Ötting freut sich im Nachhinein über die durchgehend gute Laune. Kapuze auf den Kopf, Regenschirm aufspannen und los: „Das hat Spaß gemacht bis zum Ende.“ Auf halber Strecke am Wannsee entlang geht es zwischendurch mal auf eine Asphaltbahn für den Zwischenstopp am Verpflegungswagen mit Mettbrötchen und Glühwein. Krasowka: „Etwas weiter auf der Boßelstrecke hielt dann plötzlich eine Frau neben uns und meinte: Ich bin Ostfriesin. Ich weiß ganz genau, was ihr hier macht.“ So viel Begeisterung ist der Truppe einen Kurzen für die Dame wert.

Eine Handvoll Berliner verkocht im Vereinsheim derweil acht Vier-Kilo-Dosen Kohl. Für den Abend haben sich rund hundert Esser angesagt. Vorher sind die komplett aufgeweichten Punktezetzel der zehn gemischten Sechser-Teams ausgewertet. Detlef Schlichting und seine Frau Janne vom WSVA nehmen mit ihrem Team die Siegermedaillen entgegen. Dieter Krasowka: „Wir haben die Teams extra gemischt, damit man nicht so eine Cliquenbildung hat. Vom Niveau her boßeln Bremer und Berliner nach all den Jahren aber ohnehin auf einem ähnlichen Level.“

Der Abend wird ziemlich intensiv. Aber die Bremer Delegation muss am nächsten Tag ohnehin nur sitzen: SCO-Mitglied Christian Nest zeigt den Gästen in einer anderthalbstündigen Busrundreise, was sich in Berlin alles getan hat. Krasowka: „Aussteigen mussten wir nicht. Dafür war es immer noch zu nass. Aber so haben wir uns Berlin eben aus dem Bus angeschaut.“ Die nächsten Termine für Treffen mit den Berliner Segelfreunden sind noch nicht raus. Aber Ötting macht schon mal klar: „Wenn die Bremer uns wieder einmal einladen, fahren wir natürlich hin.“

(Volker Kölling)